

TAGBLATT

«Der Samichlaus trägt keine Maske»: Ostschweizer Chlausgruppen und Corona – so steht es um Hausbesuche und Umzüge

Kommt der Samichlaus dieses Jahr trotz Corona zu den Kindern? Die Chlausgruppen in der Ostschweiz haben diese Frage für sich unterschiedlich beantwortet. In einer Sache sind sich jedoch alle einig: Einen Samichlaus mit Maske, den gibt es nicht.

Stephanie Martina

06.10.2020, 19.04 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Nicht in allen Ostschweizer Gemeinden ist der Samichlaus dieses Jahr unterwegs.

Bild: Alessandro della Valle/Keystone

Dieses Jahr fühlt sich komisch an. Vieles ist nicht so, wie es sein sollte. Dieses Gefühl hat auch René Weber – zu dieser

Jahreszeit sogar noch etwas mehr. Denn eigentlich wäre er jetzt «recht im Schuss», wie er selbst sagt. René Weber ist Präsident der Chlausgesellschaft Frauenfeld und seit vielen Jahren als Chlaus unterwegs. Wäre nicht Corona, hätte er jetzt alle Hände voll zu tun. Denn immer am ersten Dezemberwochenende findet der Frauenfelder Chlausumzug statt – ein Anlass, an dem rund 20 braun gekleidete Chläuse mit Ross und Wagen durch die Stadt ziehen. In diesem Advent findet der wichtigste Anlass der Chlausgesellschaft jedoch nicht statt. Weber sagt:



René Weber, Präsident der Chlausgesellschaft Frauenfeld.

Bild: PD

«An einer Krisensitzung haben wir uns schweren Herzens entschieden, den Umzug abzusagen.»

Es sei ihnen gar nichts anderes übrig geblieben. Denn der Samichlaus trage ihrer Meinung nach keine Maske, und mit dem Einhalten der Abstands- und Hygieneregeln wäre verloren gegangen, was ihnen wichtig sei: die Nähe zu den Kindern. «Wir Chläuse verbringen diesen Nachmittag meistens kniend, auf Augenhöhe mit den Kleinen. Schliesslich wollen wir ihre Sprüchli hören und ihnen ein Chlaussäckli überreichen», sagt

Weber. Einige Kinder seien zunächst sehr zurückhaltend, und manchmal kämen sogar ein paar Tränen. Erst wenn sie merken würden, dass die Chläuse gar nicht böse sind, kämen sie hinter ihren Eltern hervor und würden strahlend das Säckli entgegennehmen. Weber sagt:

«Diese Momente sind das Highlight für uns – mit Abstandspflicht sind sie das nicht.»



Immer am ersten Sonntag im Dezember ziehen die braun gekleideten Chläuse mit Ross und Wagen durch Frauenfeld.

Bild: PD

Natürlich hätten sie ein Schutzkonzept entwerfen können, und womöglich hätte der Kanton sogar grünes Licht für den Chlausumzug gegeben, sagt Weber. Doch sie hätten sich gefragt, wie sich ein Schutzkonzept hätte umsetzen lassen bei einem Umzug durch die Stadt mit mehreren hundert Besuchern. Dazu komme die grosse Ungewissheit, sagt Weber. Was, wenn sie entschieden hätten, den Anlass durchzuführen und sich die Situation bis dahin geändert und der Kanton die Bewilligung für den Anlass zurückgezogen hätte?

«Wir würden auf Rechnungen in der Höhe von mehreren tausend Franken sitzen bleiben.»

Denn die Nüssli, Mandarinli, Guetzli und Schöggeli für die rund 6500 Chlaussäckli, die jeweils am Umzug an die Kinder verteilt werden, hätten bereits bestellt werden müssen. Zudem seien viele der 90 freiwilligen Helfer, die jeweils am Abend vor dem Umzug beim Packen der Chlaussäckli helfen, im Rentenalter und gehörten somit zur Risikogruppe, erklärt Weber.



Rund 6500 Chlaussäckli verteilen die Chläuse jedes Jahr am Umzug.

Bild: Andrea Stalder

Wegen der Planungsunsicherheit und der vielen Auflagen wird es dieses Jahr auch die bekannte Chlauhütte am Frauenfelder Weihnachtsmarkt nicht geben. Die Frage nach den Familienbesuchen in den Stuben stellte sich hingegen nicht: Die Frauenfelder Chlausgesellschaft entschied sich bereits im letzten Jahr gegen Hausbesuche. «Wir erhielten so viele

Anfragen, dass wir es als kleine Chlausgesellschaft gar nicht mehr stemmen konnten», begründet Weber.

Eine Videobotschaft vom Samichlaus

Seit Beginn der Pandemie ist die Rede davon, dass Corona die Digitalisierung beschleunige. Und es stimmt: Sogar der Samichlaus setzt dieses Jahr auf moderne Technologie. Der Verein Klausgruppen St.Gallen hat entschieden, dieses Jahr keine Hausbesuche anzubieten – dafür aber ein Video gedreht. Präsident Beat Rütsche sagt: «Wir haben im Vorstand lange diskutiert und viele Varianten durchgespielt. Bis zwei Mitglieder vorgeschlagen haben, einen virtuellen Samichlausbesuch aufzuzeichnen.» Dieses Video ist bereits im Kasten und wird ab dem 1. November auf der Webseite der Klausgruppen St.Gallen aufgeschaltet.



Einfach auf Play drücken und schon kommt der Samichlaus – eine Szene aus dem Chlausvideo der Klausgruppen St.Gallen.

Bild: PD

Rütsche erklärt die Idee dahinter:

«Mit Hilfe dieses Videos können die Eltern für ihre Kinder eine eigene Chlausfeier auf die Beine stellen. Zu Hause, im Wald, in einem Stall – wo sie möchten.»

Man habe sich bewusst dagegen entschieden, Samichlausbesuche per Skype anzubieten, wie das manche Chlausgruppen in Zürich täten. «Für einen Verein, der sich aus Freiwilligen zusammensetzt, ist der Aufwand einfach zu gross.» Ein bisschen interaktiv sei es aber trotzdem, verspricht Rütsche. Der Nikolaus, wie die St.Galler Klausgruppen den Samichlaus nennen, fordere die Kinder im Video dazu auf, ihm per Whatsapp oder per Post eine Zeichnung oder etwas Gebasteltes zu schicken. Als Belohnung würden die Kinder eine Überraschung erhalten.

«Wir sind gespannt, wie viele Reaktionen wir erhalten werden. Das Internet begrenzt sich ja nicht auf die Stadt St.Gallen.»

Beat Rütsche

in Zivil



als Nikolaus



So kennt man Beat Rütsche als CVP-Politiker im St.Galler Stadtparlament. (Bild: PD)

Beat Rütsche ist seit 30 Jahren als Nikolaus unterwegs und hofft, dass diese Video-Alternative eine einmalige Sache bleibt und sich die Lage bis zur Chlaussaison 2021 entspannt. Dieses Jahr sei es aber schlicht nicht möglich, Hausbesuche zu machen. «Es ist nicht realistisch, den Abstand einzuhalten», sagt Rütsche. Dabei gehe es nicht nur um den Besuch bei den Familien – schon die Fahrt sei ein Problem. Nikolaus, Ruprecht und Engel würden im selben Auto sitzen, und viele der freiwilligen Fahrer gehörten der Risikogruppe an.

Dass der Samichlaus eine Maske trage, sei unvorstellbar und würde den Zauber des Clausbesuchs zunichtemachen. Ein weiteres Problem seien die Bärte: «Unsere Nikoläuse tragen welche aus Büffelhaar. Da nicht alle Chläuse gleichzeitig im Einsatz sind, gibt es auch nicht für jeden einen solchen Bart. In der jetzigen Situation ist es jedoch nicht möglich, die Bärte zu teilen», erklärt Rütsche.



Bereits die Fahrt von Familie zu Familie stellt die Chlausgruppen wegen der Abstands- und Hygieneregeln vor Herausforderungen.

Bild: Ennio Leanza/Keystone

In Appenzell kommt der Samichlaus

In Appenzell versucht die Chlausengruppe das Beste aus der schwierigen Situation zu machen. «Den Kinder zuliebe», sagt OK-Mitglied Cornelia Inauen. Die Kinder hätten dieses Jahr schon auf vieles verzichten müssen. Der Samichlaus soll ihnen deshalb nicht auch noch genommen werden. Inauen erklärt:

«Wir wollen mit dem Samichlaus ein Stück Normalität vermitteln.»

Bevor das OK jedoch mit der Chlausplanung begonnen habe, seien die rund 60 Helfer in einer anonymen Umfrage gefragt worden, ob sie auch im Coronawinter mithelfen würden. «Der Tenor war eindeutig: 99 Prozent unserer Helfer sagten zu. Das war für uns das Ausschlaggebende, die Familienbesuche durchzuführen», sagt Inauen. Zudem habe man sich auch durch die Aussage von Rudolf Hauri, Präsident der Vereinigung der Kantonsärztinnen und -ärzte, in dieser Entscheidung bestätigt gefühlt. Er sagte: «Meiner Meinung nach ist der Familienbesuch grundsätzlich möglich. Dabei sind die geltenden Verhaltens- und Abstandsregeln zu beachten.»



Manche Samichläuse schlüpfen trotz Corona in ihr rotes Gewand.

Bild: Petra Orosz / Keystone

Das Organisationskomitee werde nun die von Rudolf Hauri empfohlenen Massnahmen besprechen und diese als Grundlage für ein Schutzkonzept nehmen. Die Helfer und die Familien, bei denen die Chläuse zu Gast sind, werde man rechtzeitig über die Schutzmassnahmen informieren. Eines stehe aber bereits fest, sagt Inauen:

«Der Chlaus trägt keine Maske. Das tut er in unseren Augen einfach nicht.»

Stattdessen werde man darauf achten, dass der Abstand eingehalten werde. Das gelte auch für die Kinder.

Noch seien keine Samichlaus-Buchungen eingegangen. Aber dafür sei es auch noch etwas früh. «Ab Anfang November treffen die ersten Anmeldungen ein. Normalerweise können wir abschätzen, wie viele es sein werden. Doch dieses Jahr ist alles in der Schwebel», sagt Inauen. Wie werden sich die Fallzahlen verändern? Gelten bis im Dezember neue Regeln? Und verzichten die Leute dieses Jahr vorsichtshalber auf den Chlausbesuch? Fragen, auf die nicht einmal der Samichlaus Antwort weiss.

Ist der Samichlaus in Ihrer Gemeinde auch im Coronajahr unterwegs? Erfahren Sie hier, wie sich die St.Galler, Thurgauer, Innerrhoder und Ausserrhoder Chlausgruppen entschieden haben.

Mehr zum Thema



Vom Christbaum bis zum Christkindlimarkt: Was in St.Gallen dieses Jahr trotz Corona stattfindet – und was abgesagt wurde

Wie sieht der Advent in der St.Galler Innenstadt in Zeiten von Covid-19 aus? Viele Veranstalter müssen ihren Anlass absagen. Einiges findet aber trotz Corona statt, wenn auch mit Anpassungen.

abo+ Diana Hagmann-Bula 05.10.2020



Halb so viele Weihnachtsmärkte, Shopping mit Masken, keine grossen Familienfeiern: So werden die Corona-Weihnachten

Blackweekend statt Blackfriday? Der Detailhandel tüftelt längst an den Covid-Weihnachten. Das müssen Sie wissen.

Niklaus Vontobel 27.09.2020



Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.